Jahresbericht 2022 **BURKARD MEYER**

# Burkard Meyer

**EDITORIAL** Auch wenn uns die Projekte in der Realisierungsphase besonders intensiv beschäftigen, ist es für uns wichtig, auch in den kommenden Jahren neue interessante Projekte bearbeiten zu können beziehungsweise in Aussicht zu haben. Mit der Schulanlage Herti in Zug, der Wohnanlage am Bahnhof in Wettingen und dem Entwicklungsprojekt Oberi Au in Klingnau freuen wir uns auf vielfältige anspruchsvolle Aufgaben.

Mit der Ausführung der beiden Bauten für die Psychiatrie Baselland, die diesen Sommer fertiggestellt werden, sowie der Beauftragung für das Kinderspital und die Frauenklinik des Luzerner Kantonsspitals haben wir uns in den letzten Jahren im Bereich Gesundheitsbauten spezifische Fähigkeiten angeeignet, die für solche komplexe Aufgaben unabdingbar sind. Aufgrund der Grössenordnung von Spitalbauten spannten wir mit dem in diesem Bereich erfahrenen Büro Bollhalder Eberle Architektur zusammen – eine Kooperation, die sich als äusserst wertvoll erweist. In dieser bewährten Formation haben wir uns für den Erweiterungsbau Haus 8 des Kantonsspitals St.Gallen beworben und im entsprechenden Wettbewerb den zweiten Rang erreicht.

Die in diesen Projekten gewonnenen Erfahrungen in der Planung von Gesundheitsbauten helfen uns, unsere Vision zu schärfen, was gute Architektur im Gesundheitswesen leisten kann und soll. Der Mensch trifft in einer gesundheitlich wie emotional herausfordernden Lebenslage auf Hightech-Medizin und digitales Datenmanagement, auf ausgeklügelte Logistik und effiziente Prozessabläufe. Die Kunst dabei ist, in Planung und Umsetzung den hohen Anforderungen an Funktion und Flexibilität gerecht zu werden, gleichzeitig aber auch die Bedürfnisse des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Weitere Projekte befinden sich in der Realisierungsphase, unter anderen die Erweiterung des ERNE-Bürogebäudes in Stein, das Mitte 2023 fertig werden soll, sowie die Bahnhofbebauung in Liestal, die nach einem langen Planungsvorlauf parallel zum Infrastrukturprojekt der SBB nun zügig an Höhe gewinnt. Beides Projekte, die durch spezifische Materialisierung und Baumethoden interessante Entwicklungen durchgemacht haben und nun konkret Gestalt annehmen.

Unsere Aufträge erhalten wir primär über Konkurrenzverfahren, darum ist die Teilnahme an anspruchsvollen Ausschreibungen ein wichtiges Thema. Neben dem erwähnten Wettbewerb für das Kantonsspital St.Gallen waren dies unter anderem Projekteingaben für den Rosentalturm in Basel und den Neubau des Theaters in Luzern. Diese vielfältigen Aufgabenstellungen und die Möglichkeit, daraus Projekte zu entwickeln, die eine ebenso grosse Selbstverständlichkeit wie Prägnanz ausstrahlen und einen Beitrag zur Baukultur leisten, treibt uns an – heute und morgen.

Die Geschäftsleitung

# Neubau Kinderspital und Frauenklinik / Luzerner Kantonsspital

**NEUE NÄHE VON KINDERSPITAL UND FRAUENKLINIK** Seit dem Gewinn des Studienauftrags im Sommer 2020 erarbeitet Burkard Meyer Architekten gemeinsam mit Bollhalder Eberle Architektur das Projekt für den Neubau des Kinderspitals und der Frauenklinik Luzern, die bis 2026 auf dem Areal des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) bezugsbereit sein werden. Innerhalb der Vorgaben der Masterplanung treten der längliche Gebäudekörper des Kinderspitals und der nahezu quadratische Bau der Frauenklinik als Ensemble auf und folgen einer verwandten Raumkonzeption. Eine besondere Stärke des Neubauprojekts ist die unmittelbare Nähe von Kinderspital und Frauenklinik. Dadurch ergeben sich Synergien, die vor- und die nachgeburtliche Betreuung von Mutter und Kind können optimal aufeinander abgestimmt werden.

Die beiden Baukörper, die auf einem gemeinsamen Sockel zu stehen kommen, entwickeln sich ausgehend vom Eingangsgeschoss auf Promenadenniveau jeweils um einen zentral gesetzten Innenhof nach oben in die Pflegegeschosse bzw. nach unten in die Operations- und Notfallgeschosse. Die Innenhöfe sorgen für Transparenz, Orientierung und viel Licht, eingewoben in die Raumstruktur der einzelnen Funktionseinheiten. Innere Aufenthalts- und Spielbereiche sowie Terrassen bilden einen Kontrapunkt zu den aussenliegenden Individualräumen. Runde Vertikalelemente in Kombination mit kantigen Geschossbändern prägen – aufbauend auf einem durchgängigen strukturierten Raster – die Fassade. Im Kinderspital werden die beiden Pflegegeschosse in ihrer äusseren Erscheinung vereint und durch die dezente Expressivität der Stützen und die räumliche Tiefe zusätzlich akzentuiert. Der Dreiklang aus mineralischem Grundgerüst, der dahinterliegenden, schimmernden Fassadenfläche sowie dem Glanz der Fensterflächen charakterisiert den Neubau.

Bauherrschaft: Luzerner Kantonsspital, Luzern, Sursee, Wolhusen
Architekt/Generalplaner: Burkard Meyer Architekten / Bollhalder Eberle Architektur, St.Gallen/Zürich
Studienauftrag, Planung 2020–22, Realisierung 2022–26

## «DAS SPITAL VON MORGEN IST PERMANENT IM UMBAU»

**Was sind die Faktoren, die ein Spital heute zu einem gesundheitsorientierten Ort machen?**
Oliver Dufner: Eine Grundbedingung ist zunächst, alle Voraussetzungen für einen reibungslos funktionierenden, hocheffizienten Krankenhausbetrieb zu schaffen. Darunter verstehen wir, dass wir nicht nur den Patient:innen und Besucher:innen, sondern auch den Mitarbeitenden grosse Aufmerksamkeit widmen. Es ist eine Kunst, nicht nur allerhöchste Funktionalität und Ökonomie zu gewährleisten, sondern auch Orte zu schaffen, die Orientierung und Identität zugleich bieten und dadurch eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen.

**Im Klinikumfeld herrscht eine grosse Belastung – bei Mitarbeitenden, Patient:innen, Angehörigen und Besuchern. Wie kann man den Stress bei den Nutzer:innengruppen reduzieren?**
Beispielsweise dadurch, dass die Architektur in sich selbst schlüssig ist und dadurch eine möglichst selbstverständliche Orientierung gewährleistet. Für das Klinikpersonal sind kurze Wege und separate Flüsse für Patient:innen, Mitarbeitende und Logistik wichtig, aber auch geeignete Bereiche für Pausen. Für Patient:innen und ihren Besuch sind neben einer klaren Signaletik Aufenthaltsorte, die eine gewisse Privatsphäre bieten, von grosser Bedeutung. Im Neubau in Luzern sind die Innenhöfe Orte der räumlichen Orientierung und der Begegnung. Im Kinderspital wird dieses Angebot zusätzlich mit einem zweigeschossigen Spiel- und Aufenthaltsbereich für Eltern und Kinder ergänzt. Auch die sorgfältige Gestaltung der Patientenzimmer – hier bieten Sitzbänke Schlaf- und Ruhemöglichkeiten für Angehörige – trägt diesem Bedürfnis Rechnung.

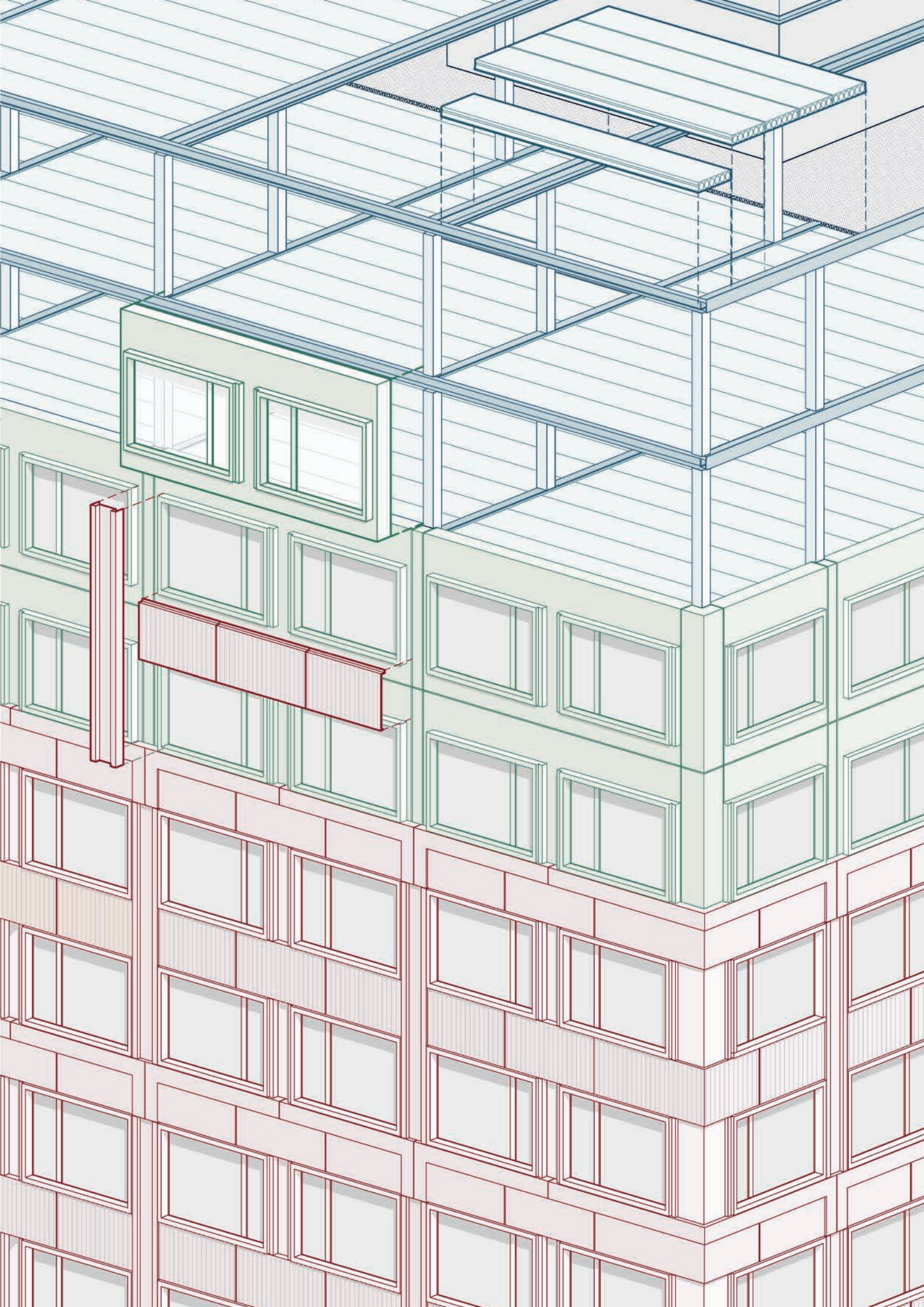
**Die Medizin befindet sich stark im Wandel, wir planen für eine medizinische Zukunft, die wir in weiten Teilen noch gar nicht kennen. Was bedeutet das für Projekte im Gesundheitswesen?**
Der Spitalbau muss möglichst flexibel und organisch auf neue Bedürfnisse reagieren, zugleich müssen aber seine Grundstruktur und seine Typologie räumlich und funktional eine hohe Robustheit aufweisen. Dies bedingt insbesondere, dass Einbauten und technische Installationen im Hinblick auf eine problemlose Adaption oder einen Rückbau zu erstellen sind. Das heisst in anderen Worten: Das Spital der Zukunft befindet sich permanent im Umbau.

Oliver Dufner, Geschäftsführer Burkard Meyer Architekten

# Kantonsspital St.Gallen

**FIGUR UND SILHOUETTE ALS REFERENZ** Das Kantonsspital St.Gallen wurde seit der Gründung 1873 wiederholt erweitert und erneuert. Der aktuell geplante Ausbauschritt basiert auf einem Masterplan von 2008, der 2018 nochmals überarbeitet wurde. Zwei der markanten höheren Neubauten sind bereits in Realisierung, für den dritten Hochpunkt hat das Kantonsspital St.Gallen ein Planerwahlverfahren auf Präqualifikation ausgeschrieben, in dem Burkard Meyer Architekten zusammen mit Bollhalder Eberle Architektur den 2. Rang erreicht hat. Der rund 54 Meter hohe Bau komplettiert die Komposition der drei unterschiedlich gestaffelten Hochbauten, die durch einen dreigeschossigen Sockelbau zu einem funktionalen und baukörperlichen Ensemble verbunden werden. Das geplante Gebäude beinhaltet ca. 32 000 m² Geschossfläche, die für die ambulante klinische Nutzung sowie für OP-Säle, öffentliche Restaurants, Bettenstationen und Flächen für tertiäre Infrastruktur vorgesehen ist. In seinem äusseren Ausdruck setzt der Neubau auf die Interpretation der bereits realisierten Tektonik und Materialität, entwickelt jedoch die Fassadensprache der Hochbauten zu mehr Leichtigkeit und Eleganz weiter. Das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss werden in der Fassadengliederung zusammengefasst, sie akzentuieren damit die Eingangsfassade und zeichnen den Auftakt zur Fussgänger:innenmagistrale aus. Neben einer optimalen betrieblichen Ausbildung der Pflegegeschosse liegt das Hauptaugenmerk im erarbeiteten Vorschlag auf einer in Erstellung und Betrieb nachhaltigen Rohbau- und Fassadenkonstruktion. Diese Hybridstruktur besteht aus einem vorgefertigten Stahlbetonskelett, in das Holzelementmodule mit Fenstern für die Fassade eingesetzt werden. Die äussere Verkleidung aus Faserzementelementen wird zum Schluss appliziert. Diese optimierte Vorfabrikation aller Elemente im Werk verkürzt nicht nur die Bauzeit, sie reduziert auch das CO2-Äquivalent gegenüber den beiden anderen Hochbauten der Erweiterung um mehr als die Hälfte und leistet so einen Beitrag zur Ressourcenschonung in der Erstellung.

Bauherrschaft: Kantonsspital St.Gallen, Departement Immobilien & Betrieb
Architekt/Generalplaner: Burkard Meyer Architekten / Bollhalder Eberle Architektur, St.Gallen/Zürich
Spitalprozessplanung: ARGE aus MedPlan Engineering, Schaffhausen, und walkerproject, Zürich
Bauingenieur: Borgogno Eggenberger + Partner, St.Gallen
Fassadenplanung: Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure, Zürich
Planerwahlverfahren, 2022, 2. Rang



# Areal Oberi Au Klingnau

**NACHHALTIGE AREALENTWICKLUNG** Das Areal Oberi Au in Klingnau (AG) weist mit seiner Lage zwischen Stausee, Altstadt, Schule und Wohngebiet eine hohe Standortqualität auf. Heute ist das rund 70 000 Quadratmeter grosse Grundstück jedoch unternutzt und überwiegend gewerblich geprägt. Die Eigentümerin, HIAG Immobilien Schweiz, schrieb zur Entwicklung des Areals einen zweistufigen Studienauftrag aus, den Burkard Meyer Architekten zusammen mit ASP Landschaftsarchitekten gewann. Das Ziel war, das gesamte Gebiet städtebaulich aufzuwerten und durch eine moderate Verdichtung vor allem Wohnraum für unterschiedliche Lebensentwürfe zu schaffen. In Abweichung zur bestehenden Situation mit der Parkstrasse als Grenze zwischen Wohn- und Industrieteil fokussiert unser Projektvorschlag auf die räumliche Prägung und Qualität des Binnenkanals. Dieser wird als Gewässer- sowie Landschaftselement ausgeweitet und damit sowohl zum trennenden als auch zum verbindenden Zwischenraum differenzierter Bautypologien und Nutzungen. Mit dem Rückbau von drei Bestandsbauten westlich des Kanals wird das Betrachtungsfeld geöffnet und bereits in einer ersten Etappe ein neuer Siedlungsquerschnitt vom Binnenkanal hin zum Stausee ermöglicht. Das neue Parkareal mit seinen um Plätze gruppierten Wohnhäusern schliesst sich so mit einer Schar von Stegen an die orthogonal aufgebaute und verdichtete Industriestadt an. Das Areal ist ein wichtiger Zeitzeuge der Holzstoff- und Möbelmanufaktur des vergangenen Jahrhunderts, sein Siedlungsmuster bleibt erhalten. Dies gilt insbesondere für das prägende Fabrikationsgebäude, das den Auftakt für den Neubau einer flächigen, mit Hofstanzungen versehenen, multifunktionalen Struktur bildet. Die Nachhaltigkeit der Arealentwicklung basiert auf dem sinnfälligen Weiterbestand transformierbarer Baustrukturen und der Verdichtung durch Neubauten. Zudem sind auch die über Terrain angelegten Parkierungsanlagen in späteren Entwicklungsphasen für andere Bedürfnisse nutzbar.

Bauherrschaft: HIAG Immobilien Schweiz, Zürich
Architekt: Burkard Meyer Architekten
Landschaftsarchitekt: ASP Landschaftsarchitekten, Zürich
Studienauftrag, Januar 2022, 1. Rang, Erarbeitung Gestaltungsplan / Richtprojekt ab 2023, Realisierung in Etappen ab 2026

# Rosentalturm Basel

**EIN HOCHHAUSENSEMBLE WIRD TEIL DER STADTSILHOUETTE** Kleinbasel befindet sich durch die Öffnung ehemals geschlossener Werkareale und bauliche Verdichtung im Wandel. Am Messeplatz entsteht mit dem geplanten Rosentalturm zusammen mit Messe- und Claraturm eine Konstellation an hohen Häusern, die nicht nur das nähere Umfeld prägt, sondern auch auf das Quartier ausstrahlen wird. HRS Real Estate veranstaltete im Auftrag der MCH Group einen Projektwettbewerb auf Einladung, zu dem Burkard Meyer Architekten – auch aufgrund der Erfahrung in der Planung von Wohnhochhäusern – eingeladen wurde. Der Beitrag zum Projektwettbewerb, «Crescendo», entzieht sich der traditionellen Hochhaustypologie. Vom Messeplatz her übernehmen die versetzten Doppeltürme den Massstab der Messebauten. Vom kleinteiligen Landhofareal her folgt die Bündelung von Türmen – ähnlich einem Crescendo – langsam aufsteigend von der Rosentalanlage über den niedrigen, öffentlich zugänglichen Sockel und drei hängende Gärten hin zu den beiden Turmkronen. Dies verortet das vertikale Wohnquartier sowohl aus der Nähe als auch aus der übergeordneten Weite in der Silhouette von Kleinbasel. Das Erdgeschoss dient dem Verkauf, als Quartierzentrum und der Infrastruktur. Das darüberliegende Deckgeschoss bildet über seine Porosität einen zusammenhängenden, vielseitig bespielbaren öffentlichen Raum – eine vermittelnde Ebene des Durchgangs und des Aufenthalts, ein Stadtbalkon, verbunden über drei Aussentreppen mit dem Messeplatz. Mit zunehmender Höhe werden die Freiräume privater. Während das Sockelgeschoss öffentlich zugänglich ist, sind die drei Dachgärten und Terrassen auf den Türmen den Anwohner:innen vorbehalten. Die baumbestandenen Gärten bilden zusammen mit der Rosentalanlage eine grüne Lunge mitten im Messequartier.

Bauherrschaft: HRS Real Estate, im Auftrag der MCH Group, Basel
Architekt: Burkard Meyer Architekten
Landschaftsarchitekt: ASP Landschaftsarchitekten, Zürich
Ingenieure: Gruner, Basel
Projektwettbewerb auf Einladung, Dezember 2022

# Neues Luzerner Theater

**EIN THEATER ÖFFNET SICH ZUR STADT** Das traditionsreiche Luzerner Theater – das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz – braucht für die Zukunft eine künstlerisch-betriebliche Perspektive. Entstehen soll das Neue Luzerner Theater an einem für die Luzerner Stadtentwicklung und die Luzerner Theaterkunst ikonischen Ort: am Theaterplatz, neben der über 350-jährigen Jesuitenkirche. Burkard Meyer Architekten wurde im offenen Wettbewerbsverfahren mit 128 teilnehmenden Büros von der Jury für die zweite Runde mit 12 Teams ausgewählt und hatte dort die Chance, ihren Entwurf weiter zu präzisieren. Dieser Entwurf, «Odeon», ersetzt den Altbau durch einen markanten Neubau, der sich zum von zwei Türmen eingefassten Frontispiz der barocken Kirche gesellt und die Silhouette der Stadtkante neu mitprägt. Die Sichtachse der Bahnhofstrasse wird dadurch nicht mehr durch die Kirche abgeschlossen, sondern durch den Theaterneubau. Als Brückenkopf fungiert der vorspringende Bauteil mit seinem grossen auskragenden Dach. So entsteht ein neuer öffentlicher Raum als Auftakt des bestehenden Rathausstegs: Das Theater öffnet sich zur Stadt hin und macht diese zur Bühne selbst. Der sich in die Höhe entwickelnde Bühnenturm bildet den Abschluss der Komposition. Die innere Organisation ermöglicht eine räumliche und funktionale Korrespondenz von Hauptsaal, mittlerem Saal und Foyer. Dieses wird wiederum über drei Ebenen zur «promenade architecturale». Sie beginnt mit der internen Verbindung zum ebenerdigen Restaurant und führt bis aufs oberste Deck mit Bar und Terrasse, funktional verknüpft durch zwei Treppenanlagen. Die Hülle des mehrfach gegliederten Baus spielt mit der Tiefe von Oberflächen, die vorgeschlagenen Faserzementplatten zeigen sich in den Obergeschossen streng gerastert und gewellt, darunter flächig und gelocht.

Bauherrschaft: Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater, c/o Stadt Luzern
Architekt: Burkard Meyer Architekten
Ingenieure: Gruner, Basel
Zweistufiger Projektwettbewerb, Projektstand 2. Stufe, Dezember 2022

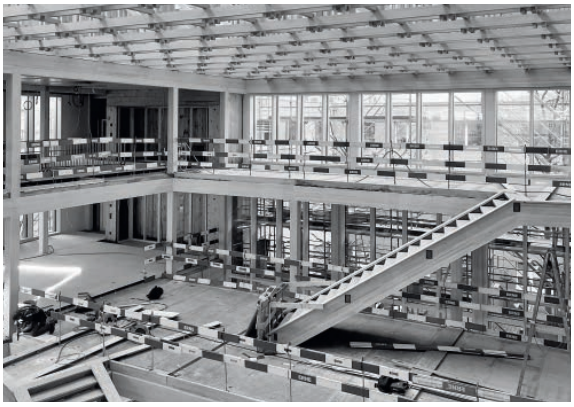
# Weitere Projekte und Auszeichnungen

Von der Wohnüberbauung bis zum Schulhaus: Unsere Tätigkeit zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt in Aufgabenstellung und Massstäblichkeit aus. Dabei zählen wir neben unserer eigenen Erfahrung und unserem Interesse an einer permanenten Recherche auf die Kompetenzen von Planungspartnern, mit denen uns zum Teil schon eine längere Zusammenarbeit verbindet. Die hier präsentierten Projekte geben Einblick in weitere laufende Planungen, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben. Zudem freuen wir uns, dass unsere Bauten auch 2022 wieder ausgezeichnet wurden.

**BEST ARCHITECTS AWARD 2023** Gleich zwei Bauten konnten die Jury des begehrten «best architect award 2023» überzeugen: In der Kategorie Wohnungsbau/Mehrfamilienhäuser wurde der BäreTower (Abb. links) in Ostermundigen ausgezeichnet, in der Kategorie Bildungsbauten das Sportzentrum Kerenzerberg (Abb. rechts) in Filzbach.

**PSYCHIATRISCHE KLINIK LIESTAL**

Um einen modernen und zeitgemässen Klinikbetrieb zu gewährleisten, wird der Campus Liestal der Psychiatrie Baselland in den kommenden Jahren gemäss einem über das gesamte Areal reichenden räumlichen Konzept erweitert. Hinzu kommen neu zwei Bauten, in denen die Zentren für Alterspsychiatrie und für Krisenintervention untergebracht werden. Der Entwurf – siegreich aus einem Wettbewerb hervorgegangen – entwickelt sich aus der Topografie und der Landschaft, welche die markanten Bauten der Klinik umgeben. Er ergänzt den Campus im Südwesten um zwei einander ähnliche, gleichwohl aber eigenständige Figuren. Die prägnante Umgebung des Walds zieht sich dabei bis ins Projektgebiet hinein. Es entsteht ein fliessender Übergang vom umliegenden Wald zu einer parkähnlichen Anlage mit Rückzugsorten für die Patient:innen, rund um die Neubauten werden die Wiesenflächen mit Bäumen durchsetzt. Der architektonische Entwurf stellt für die Bedürfnisse von Bewohner:innen und Mitarbeitenden den räumlich und atmosphärisch passenden Rahmen bereit und soll derart eine für alle menschliche Umgebung schaffen. So korrespondieren die Innenräume miteinander und lassen als überschaubare Einheiten eine Vielzahl von Kombinationen zu. Stationen, Stationsbüro, Erschliessung und Infrastruktur sind so zueinandergestellt, dass in einem geschlossenen System verschiedene Formen von Transparenz und Geborgenheit entstehen. Neue Erkenntnisse in Psychiatrie und Psychotherapie können jederzeit innerhalb des vorgegebenen baulichen Rahmens umgesetzt werden. Der Bau steht kurz vor dem Abschluss und wird im Sommer 2023 durch die Psychiatrie Baselland bezogen.



## ERWEITERUNG BÜROGEBÄUDE ERNE STEIN

Das Projekt für die Erweiterung des Bürogebäudes von ERNE Holzbau in Stein (AG) ist auf der Zielgeraden: Im Dezember hat das Richtfest stattgefunden. Mit dem Neubau, der direkt an den bestehenden Modulbau anschliesst, wird die Logik des Bestands in der Erschliessung und der Anordnung der Primärräume fortgeführt und die Zahl der Büroarbeitsplätze am Standort Stein verdoppelt. Die horizontale Erschliessungsfigur bildet zusammen mit den zentral im Atrium liegenden Treppen und den Verbindungsbrücken ein Kontinuum, das die vertikale Verbindung zum «Marktplatz» im Erdgeschoss schafft. Dieser bildet die neue Mitte des Hauses: Die offene, geschossübergreifende Räumlichkeit soll den Mitarbeitenden neue Formen des kollaborativen Arbeitens ermöglichen und sich auch als Ort für Veranstaltungen anbieten. Die innovative Holzbauunternehmung betrachtet den Bau als Chance, bewährte Konstruktionen weiterzuentwickeln bzw. neue prototypische Bauteile einzusetzen. So bildet das eigens entwickelte Tragsystem zusammen mit den aus Lehm erstellten Kernen die flexibel einteilbare Struktur des Neubaus. Die sichtbaren in der Fassadenebene liegenden Holzstützen sowie die innenliegenden, raum- und atriumbildenden Tragelemente werden mit einer Holz-Beton-Verbunddecke kombiniert. Die hybriden Deckenelemente wurden weiterentwickelt, seitdem sie im gemeinsam von ERNE und Burkard Meyer Architekten geplanten Holzhochhaus Suurstoffi 22 erstmals eingesetzt worden sind, und dienen sowohl der Kühlung, Heizung und Lüftung als auch der Raumakustik. Durch die integral entwickelte Baustruktur soll ein in Erstellung und Betrieb vorbildhafter Bau entstehen, der das Potenzial einer industriell geprägten Planungs- und Fertigungslogik in ein stimmiges Raumerlebnis überführt. Der Bezugstermin ist für Ende zweites Quartal 2023 geplant.

## SCHULANLAGE HERTI ZUG

Den Projektwettbewerb für die Schulanlage Herti in Zug konnte Burkard Meyer Architekten im Herbst 2021 für sich entscheiden. Das Projekt wurde seitdem weiterentwickelt und mit Kosten hinterlegt. Anfang 2023 konnte ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Realisierung erreicht werden: Mit einem klaren Ja befürwortete die Stadtzuger Stimmbevölkerung den Objektkredit von 22,8 Millionen Franken für die Sanierung und den Umbau des bestehenden Schulhauses Herti. Ebenso klar wurde der Objektkredit von 66,29 Millionen Franken für die Erweiterung der Schulanlage angenommen. Das Herzstück der neuen Anlage bildet der zentrale Hof. Durch zwei klammerförmige Erweiterungsbauten wird ein präzis gefasster Binnenraum aufgespannt, der das bestehende Schulhaus aus den 1970er-Jahren und den Sportbau zu selbstverständlichen Teilen der neuen Gesamtfigur werden lässt. Es entsteht eine durchlässige Raumfolge, die sich von den Siedlungsbauten bis zum Flussufer der Lorze erstreckt. Für die grosse Schulanlage mit beinahe 900 Schüler:innen sehen wir ein Konzept vor, bei dem eine segmentierte und überschaubare Raumanordnung in einem kindgerechten Massstab im Vordergrund steht. Der Entwurf ist charakterisiert durch räumliche Vielfalt, die sich auf allen Ebenen erleben lässt. Die beiden Bauten sind jeweils über drei Geschosse organisiert und bilden eine eigene räumliche und organisatorische Einheit. Auf allen drei Geschossen ist der Zugang zum Aussenraum gegeben. Grosszügige Terrassen bieten in den oberen Geschossen die Möglichkeit für ausgeweitete Unterrichtsformen sowie Pausenaktivitäten. Die im Parterre angelagerten Kindergärten sind vom Schulhof abgewandt und orientieren sich mit ihren Aussenflächen in den umgebenden Grünraum. Der Baubeginn der ersten Etappe ist für den Sommer 2024 vorgesehen.

# Burkard Meyer

**PARTNER**

Tobias Burger
Architekt BA ZFH, Mitglied der Geschäftsleitung

Oliver Dufner
Architekt ETH BSA SIA, Dr. sc. tech., Geschäftsführer

Daniel Krieg
Architekt BSA SIA

Urs Riniker
Architekt FH / MAS ETH / SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Andreas Signer
Architekt ETH BSA SIA

Thomas Wernli
Architekt FH SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Adrian Meyer
Architekt BSA SIA, Prof. em. ETH

**ASSOCIÉ**

Werner Knecht
Dipl. Bauleiter

## MITARBEITENDE 2022

Micha Ayfer, Rita Baumgartner, Alex Blum, Maria Dias, David Eckert, Manuel Frey, Eleni Giakoumaki, Sarah Gmeiner, Patrick Goldinger, Luigi Gugliara, Silvan Günthardt, Franziska Hellstern, Adam Kiryk, Serena Lo Priore, Gjuliana Lukaj, Sandra Miulli, Nick Moret, Colin Müller, Fabian Obrist, Muriel Pieren, Kerstin Pfanner, Alexandra Riniker, Adrian Roesli, Iwan Salzmann, David Schuler, Naomi Selm, Alissa Semadeni, Ashana Staubli, Gregory Tsantilas, Mathias Vogel, Gernot Westfeld

| | |
|---|---|
| Personalbestand per 31. Dezember 2022 | 30 (Vorjahr 32) |
| Architekt:innen ETH/FH | 21 |
| Bauleiter | 2 |
| Zeichner:innen EFZ Architektur | 3 |
| Sekretariat | 1 |
| Lernende / Praktikantinnen und Praktikanten | 3 |

Burkard Meyer Architekten verfügt über ein Team mit zum Teil langjährigen Mitarbeitenden und einer leistungsfähigen Infrastruktur. Wir bilden laufend Lernende sowie Praktikant:innen aus und betrachten dies als wichtigen Beitrag zur Stärkung des Berufsstands. Partner des Büros engagieren sich zudem in unterschiedlichen Verbandsgremien, in Kommissionen, in Jurys und in der Lehre. Diese Kontakte sind für uns nicht nur inspirierend, sie fordern uns auch auf, die eigene Position kritisch zu prüfen und weiterzuentwickeln. Die gewonnenen Erfahrungen fliessen in die Projekte ein und prägen so unsere Entwürfe. Die digitalen Entwicklungen werden in Kombination mit bewährten analogen Methoden wie Handskizzen und physischen Modellen angewendet.

Nach zwei Jahren, die sehr stark durch die Einschränkungen der Pandemie geprägt waren, haben sich die Arbeitsbedingungen wieder normalisiert. Unumkehrbar sind der Digitalisierungsschub und die damit einhergehenden Ansprüche an Kommunikation und Datenaustausch zwischen allen Projektbeteiligten. Die hier stattfindende Transformation wird unsere Arbeit als Architekt:innen verändern. Dank der laufenden Grossprojekte können wir diese Entwicklung mitgestalten und zugleich unsere diesbezügliche Haltung als Architekt:innen und Generalplaner:innen gegenüber anderen Projektbeteiligten vermitteln.

Wir konnten auch in diesem Jahr auf das hohe Engagement und die grosse Eigenverantwortung unserer Mitarbeitenden zählen. Dafür bedanken sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung herzlich beim ganzen Team. Wir freuen uns auf die anstehenden Herausforderungen!


**IMPRESSUM**

| | |
|---|---|
| Fotos | Burkard Meyer Architekten (Titelbild) |
| | Burkard Meyer Architekten (S.3) |
| | Damian Poffet, (S. 12 re.) |
| | Roger Frei, Zürich (S. 12 li.) |
| Visualisierungen | Ponnie Images (S. 6) |
| | Zuend (S. 8, 12, 13) |
| | Burkard Meyer Architekten (S. 10) |
| | nightnurses images (S. 15) |
| Redaktion und Gestaltung | Andrea Eschbach/Alexandra Riniker |
| Text | Oliver Dufner/Andrea Eschbach |
| Lektorat | SprachWeberei, Zürich |
| Produktion | Köpflipartners AG, Neuenhof |
| Auflage | 500 Exemplare |

**Burkard Meyer** Architekten BSA
Aktiengesellschaft
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

Telefon 056 200 59 00
info@burkardmeyer.ch
www.burkardmeyer.ch